Meine Gemeinde

Berlin-Schöneberg

SOMMER 2019

LEITARTIKEL

Bilanz und Ausblick

GEMEINDELEBEN

_Frühjahrsputz

WIR STELLEN VOR

_Unsere Sonntagschule

GLAUBEN ERLEBEN

_Anstiftung

_„Auf Wiedersehen!“

KURZCHRONIK

_Gemeinde Wilmersdorf, gegründet 1901

(nur in der Druckversion)

Bilanz und Ausblick

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Gemeinde Schöneberg,

in ein paar Tagen ist schon das halbe Jahr 2019 vorbei. Bei dieser schnelllebigen Zeit ist das doch ein guter Zeitpunkt, einmal gedanklich ein paar Augenblicke innezuhalten. Unser Stammapostel Schneider hat uns für dieses Jahr einen tiefgreifenden Gedankenanstoß gegeben: Wir sind reich in Christus.

In unserer Gemeinde spüren wir dies immer wieder aufs Neue. Besonders in den Momenten der Trauer, im Abschiednehmen von einem geliebten Menschen ist die **aufrichtige Anteilnahme** ein besonderer Trost und die gemeinsame Glaubensgewissheit der Verbindung in die Ewigkeit eine innere Kraftquelle.

Unsere Dauerkranken, unsere Geschwister in den Altenheimen und alle die, die mit viel Mühe Ihren Alltag bewältigen, wollen wir nicht vergessen und sie in unser Herz schließen. Auch hier zeigt sich, wie reich wir sind, wenn wir füreinander da sind, **füreinander einstehen und füreinander beten**. Ein kleiner Moment, ein ehrlich gemeintes „Ich-denke-an-Dich“ ist einfach unbezahlbar.

Auch in besonderen Momenten des Glücks einzelner Geschwister kann sich dies auf die gesamte Gemeinde übertragen und wir dürfen dieses **Glück teilen**. Was für ein wunderbarer Moment ist es, ein Neugeborenes im Arm der stolzen Eltern zu sehen und diese Freude in Ihren Augen wahrzunehmen. Dieses Glück hat sich besonders oft in 2019 für unsere Gemeinde angekündigt. Beten wir bitte weiter innig darum, dass alle noch ungeborenen Kinder gesund das Licht dieser Welt erblicken; Gott mag uns hier auch wieder seine Wunder zeigen.

Sakramentsspendungen sind ein Reichtum Gottes. Wir durften im ersten Halbjahr bereits **heilige Wassertaufe und heilige Versiegelung miterleben**. Und dies wird aller Voraussicht nach auch unser zweites Halbjahr erfüllen. Ist das nicht wunderbar?

Wir durften uns mitfreuen am Glück lieber Geschwister zu besonderen Hochzeitsjubiläen. Im zweiten Halbjahr wird im August wieder ein **Ehe-**

bund geschlossen. Dann startet ein neues Kapitel Reichtum für zwei junge Menschen.

Nach dem Gottesdienst zum Jahresbeginn durften wir mit einem köstlichen Suppenbrunch **Gemeinschaft pflegen** und gemeinsam auf das Jahr 2018 in einem schön gestalteten Jahresrückblick zurückschauen. Einen weiteren schönen Brunch konnten wir Anfang Mai im Kirchengarten erleben. Auch im zweiten Halbjahr dürfen wir im August und im Oktober bei einem Gemeindebrunch zusammen sein. Das bereitet Freude, aber auch Arbeit. Packen wir mit an, damit es nicht selbstverständlich wird, sondern wir diese Gemeinschaft bereichern.

Einen besonderen Tag der Gemeinschaft können wir auch am 14. September erleben. Dann wollen wir unseren **Gemeindetag** bei Sport, Spiel, Gespräch und Gegrilltem feiern. Alle Hinweise dazu findet Ihr zeitaktuell am Infobrett im Eingangsbereich.

Welcher Priester war eigentlich der erste, der in diesem Jahr im Januar einen Gottesdienst leitete? Unser Priester Harald M., der im gleichen Monat noch beim Besuch unseres Apostels Katens in den **wohlverdienten Ruhestand** gesetzt wurde.

Im Februar besuchte unser Stammapostel unsere Stadt und wir durften den **Gottesdienst erleben** – per Satellitenübertragung in Schöneberg. Auch unser Bezirksapostel ist schon in Schöneberg eingekehrt.

Von Himmelfahrt bis zum ersten Sonntag im Juni findet der **Internationale Jugendtag 2019** (IJT) in Düsseldorf statt. Ein großer Teil unserer Jugendlichen darf an diesem tollen Großevent teilnehmen und wird von dort viele Eindrücke mitbringen. Mögen sich diese Impulse positiv für uns alle auswirken und unsere Jugend mit einer besonderen Glaubenszuversicht ausstatten.

Direkt eine Woche nach dem IJT erleben wir wieder unseren Stammapostel aus Goslar per Satellitenübertragung. Eine etablierte Technik, die uns (hoffentlich immer wieder) begeistert?

Bis Ende Mai haben übrigens schon an 42 Tagen Gottesdienste stattgefunden. Was ist hängengeblieben? Was hat uns zum Nachdenken angeregt? Was hat uns besonders beeindruckt? Tauschen wir uns doch darüber aus. Es folgen noch weitere 61 Gottesdienste in 2019 – so Gott will.

Im Dezember ist angedacht, wieder einen besonderen **Adventsgottesdienst** gemeinsam mit den Wilmersdorfern zu feiern. Dieser soll am Nachmittag stattfinden und mit viel Musik gestaltet werden. Anschließend wollen wir mit einem adventlichen Zusammensein die Weihnachtsfreude einläuten.

Unsere Gemeinde Schöneberg wird im nächsten Jahr die **Wilmersdorfer Geschwister begrüßen** und wir gehen zukünftig gemeinsam weiter, zunächst in Schöneberg und nach der Umbauphase des Kirchengebäudes Wilmersdorf dann in der Ravensberger Straße. Es gibt fünf erste offizielle Arbeitsgruppen, die sich der Abstimmung und der zukünftigen gemeinsamen Arbeit widmen sollen. Diese Arbeitsgruppen befassen sich mit den folgenden Themen:

Gottesdienst & Seelsorge (Leitung: Bezirksältester Krack), Bau (Leitung: Verwaltung NAK BBRB), Jugend (Leitung: Bezirksevangelist Schönicke), Kinder (Leitung: Hirte Wieczorreck), Musik (Leitung: Bezirksältester Krack). An diesen Arbeitsgruppen nehmen fachliche Vertreter aus den drei Gemeinden Schöneberg, Wilmersdorf und Schmargendorf teil. Alle Arbeitsgruppen haben die erste **Bestandsaufnahme durchgeführt**. Es werden in den nächsten Monaten die Treffen intensiviert werden, in denen dann die Zusammenführung weiter vertieft werden kann. Das kostet Zeit, Kraft, braucht gegenseitiges Verständnis und eine mutige Zuversicht. Begleiten wir doch das **Zusammenwachsen** mit Gebet und guten Gedanken.

Die Senioren haben bereits einen großen Schritt aufeinander zu getan. Ein Zusammensein bei Kaffee, Tee und Gebäck war Grundlage für ein **besseres Kennenlernen und einen Austausch** auf direkter Ebene. Unsere Senioren unternehmen neben dem monatlichen Treffen am Müh-

lenberg auch diverse Fahrten und erkunden in der Gruppe viele Sehenswürdigkeiten und Landschaften.

Und nun muss ich zum Ende kommen. Aber auch auf diesem Wege noch einmal ein herzliches **Dankeschön** für die bisherige geleistete freudige Mitarbeit.

Am 4. Mai fand unser großer Frühjahrsputz statt. Für den starken Einsatz aller helfenden Hände sei ganz besonders DANKE gesagt.

Danke auch an alle Putzgruppen für den generellen Einsatz, danke an alle BlumenschmückerInnen, danke an die etlichen fleißigen HandwerkerInnen, danke für die Ausstattung der Brunches.

Danke für die Gestaltung unserer Homepage und des Gemeindeblatts in Text und Bild.

Danke für die tolle Musikarbeit, danke an alle Musikgruppen, danke an alle SängerInnen.

Danke, ihr lieben Amtsträger und ihr lieben Lehrkräfte, für euren Einsatz.

Danke für alle Vorbilder, alle Friedensstifter, alle Anpackenden. Danke für die Fürbitten, für die freundlichen Erinnerungen und den Zuspruch in besonderen Situationen.

Pflegen wir unseren Reichtum. Es lohnt sich.

Herzliche Grüße

Lars-Daniel Lehné

Kreis der Sonntagsschul-Lehrkräfte erweitert

Am Sonntag, dem 28. April 2019 hat unser Hirte unsere Glaubensschwester Simone als Sonntagsschullehrerin beauftragt. Schwester Marschall ist schon seit einiger Zeit in der Arbeit an den Kindern in unserer Gemeinde tätig. Mit der Beauftragung erweitert sie nun den Kreis unserer Lehrkräfte. Die Redaktion wünscht ihr viel Freude und ein weites Herz für diese schöne Aufgabe. B. C.

Frühjahrsputz

Unter dem Motto „Viele Hände, schnelles Ende“ erfolgte ein Aufruf an die Geschwister zum diesjährigen Frühjahrsputz unseres Kirchengebäudes. Etwa 45 freiwillige Helferinnen und Helfer folgten dieser Einladung und trafen sich am 4. Mai 2019 um 10 Uhr in der Erfurter Straße.

Unsere „Cheforganisatoren“ hatten im Vorfeld wieder viel zum Gelingen beigetragen: Die Geschwister sollten sich in Gruppen aufteilen, um dann Checklisten zu erhalten, auf welchen die einzelnen Punkte abgearbeitet werden konnten. Somit konnte vom Schränke ein- und ausräu-

men bzw. auswischen, Lampen reinigen, Staub wischen und saugen, Heizungskörper reinigen, Fenster putzen etc. nichts vergessen werden. Vom im Obergeschoss befindlichen Sonntagsschulraum bis zum Keller war an alles gedacht.

Nach etwa drei Stunden war letztendlich auch die letzte Putzgruppe mit den übertragenen Aufgaben fertig und konnte zum gemütlichen Teil übergehen. Denn auch an das leibliche Wohl haben Andrea und Marco Sch. gedacht – es gab zum Schluss als „Belohnung“ für alle Putzer Getränke und Bratwürste vom Grill. Wie in Bayern üblich sagen wir allen Beteiligten ein herzliches „Vergelt’s Gott“ und insbesondere unseren „Chefplanern“.

TEXT UND FOTOS: B. C.

Unsere Sonntagsschule

Den Reichtum einer Gemeinde kann man an den Kindern ermessen. Schöneberg zählt mit 36 Kindern somit zu den „reichen Gemeinden“.

Die Kinder versammeln sich je nach Alter in der Vorsonntagsschule und in der Sonntagsschule in separaten Unterrichten während des Gottesdienstes am Sonntagvormittag. Die Sonntagsschule kann zwischen dem sechsten und zehnten Lebensjahr besucht werden. Zur Zeit nehmen durchschnittlich zwölf Kinder an der Sonntagsschule teil. Zwei Kinder aus der Vorsonntagsschule werden in diesem Jahr in den Kreis der Sonntagsschüler aufgenommen.

In der Sonntagsschule werden Themen und Begebenheiten aus der Heiligen Schrift und alles, was mit unserem Glauben zu tun hat, so erzählt und erklärt, dass die Kinder dies auch verstehen können. Weitere Aktivitäten, um Freude zu haben und die Gemeinschaft zu stärken, sind zum Beispiel eine Lesenacht in unserem Kirchengebäude, Ausflüge aller Kinder des „Ältestenbezirks“ oder auch gemeinsames Singen und Musizieren.

Die wichtige Aufgabe, den Reichtum unserer Gemeinde zu pflegen, haben in unserer Gemeinde die Geschwister Elena B., Julia R., Karin W., Simone M. und Richard F. (v. o. n. u.) übernommen. Möge unser himmlischer Vater diese Arbeit an den Kindern ganz besonders segnen und den Lehrkräften viel Weisheit und Nachsicht schenken.

B. C.; FOTOS: PRIVAT

Anstiftung

Vor Jahren wurde meinem Mann und mir eine wunderschöne große Altbauwohnung angeboten. Die Entscheidung dafür war sehr verlockend – so etwas macht schon unruhig. Tagelang rechneten wir hin und her, ob wir uns diese Behausung auf Dauer leisten könnten. Noch in der Entscheidungsfindung kam der Mittwochabend, an dem der Bezirksälteste zu irgendeiner Aussage folgendes Beispiel wählte (sinngemäß): „Geschwister, es ist doch schon im Natürlichen so; wenn uns eine große Wohnung angeboten wird und wir überblicken, dass unsere finanziellen Mittel dafür möglicherweise nicht ausreichen, werden wir uns das eben in unserer kleinen Wohnung schön machen …“. Wir hatten uns gar keine Antwort im Gottesdienst erbeten, waren baff wegen dieser unmissverständlichen Botschaft und augenblicklich glücklich mit dem, was wir hatten. Wir konnten nicht ahnen, dass dieser eher unscheinbare Impuls des Ältesten, es sich schön zu machen, sich noch nachhaltig auf unser Leben auswirken würde.

In den Folgejahren waren unsere Lebensumstände oft nicht zum Bejubeln, vor allem blieb oft kaum Zeit für Muße, Entspannung und Erholung. Wenn sich das ein paar Jahre so hinzieht, macht es mürbe und belastet alle Familienmitglieder. Und dass es naiv war, auf eine große wundersame Wendung von außen zu warten, haben wir glücklicherweise bald begriffen. Erst rückblickend kann man reflektieren, was wir in dieser (Not-)Lage gelernt haben, indem wir den Gedanken des Ältesten praktizierten: Es war nicht so schön, also haben wir es uns schön gemacht. Wir haben kleine Nischen gesucht und gefunden, um am Genuss des Lebens teilzunehmen. Wie in fast allen Lebenssituationen kann man dabei Kreativität entwickeln, um spontane Ideen effektiv umzusetzen. Beispielsweise speisten wir zur Sommerzeit in einem Berliner Stadtbezirk, wo für uns ungewöhnliche kulturelle Verhältnisse herrschten, und hatten das Gefühl im Urlaub zu sein, oder wir schwammen nachts in einem See des Berliner Umlandes.

Während unsere Lebensumstände sich längst entspannt haben, ist unser Aktionsradius noch immer eingeschränkt. Auch wenn wir unsere damaligen Spontanaktionen heute selbst belächeln, ist uns aus dieser

Phase eine positive Erfahrung verfügbar geblieben: Mit einer Art Genügsamkeit können wir vieles genießen, was nicht besonders spektakulär ist, aber auf die Schnelle Lebensqualität schafft.

Dabei kommt es mitunter zu einer Variante, die in etwa so abläuft: Du hast dich auf die schöne Atmosphäre eines Strandtages an einem nahen Gewässer eingelassen und hörst neben dir jemanden zur Familie gewandt sagen: „Wenn wir dann nächste Woche in Spanien …“ Du zuckst einen Moment zusammen und bist ertappt. Sich mit anderen zu vergleichen macht meist nicht glücklicher, und Neid scheidet sowieso aus. Besser also: Ganz bewusst die Gunst des Augenblicks voll ausloten und dankbar sein für das, was man sich gönnen kann.

Natürlich kann man darüber hinaus ganz flexibel bleiben und offen für alle Überraschungen und Großartigkeiten, mit denen uns Gott beschenkt.

G. D.

„Auf Wiedersehen!“

Während Bruder Schneider mein Klavier stimmte, kamen wir auf unser Gemeindeblatt zu sprechen. Erlebnisse sind immer begehrt. Nun, dieses liegt lange zurück:

Damals hatten wir noch einen Hauswart. Seine Hilfsbereitschaft war beispielhaft und in unserem Altbau sehr angebracht. Manchmal fiel auch bei mir die Heizung aus.

Mit viel Geschick und Geduld brachte Herr Lange alles wieder ins rechte Lot. Jedes Mal nutzte ich die Zeit und Gelegenheit, ihm von unserem Glauben zu erzählen. Doch er schwieg zu allem. Nun, wir beten ja für alle Seelen und reden nicht nur.

Herr Lange war herzkrank. Einmal spürte er, dass dies seine letzte Wartung an meiner Heizung ist, und sagte: „Wenn ich gehe, werde ich alles so antreffen, wie Sie es gesagt haben.“ Wir verabschiedeten uns mit einem ganz bewussten: „Auf Wiedersehen“.

Inzwischen bin ich hier auch alt geworden. 20 Nachbarn hat man bereits hinausgetragen … Ich bete für alle unsere ehemaligen Weggefährten.

R. P

Liebe Geschwister, hiermit möchten wir euch als Redaktion darüber informieren, dass unsere Gemeindezeitschrift künftig nur noch vierteljährlich erscheinen wird.

Sicher werden einige Geschwister darüber etwas enttäuscht sein, jedoch sieht kaum jemand, wieviel Mühe und Aufwand hinter dieser Arbeit steckt. Die Zahl der zur Mitarbeit bereiten Geschwister hat ständig abgenommen, so dass wir uns zu diesem Schritt entschlossen haben. Bitte habt dafür Verständnis.

Sollten sich neue Mitarbeiter finden, die unsere Redaktion unterstützen möchten, sind sie selbstverständlich jederzeit herzlich willkommen.

A. C.

IMPRESSUM und KONTAKT

14. Jahrgang, 6. Ausgabe Titel: Schrift Bernd Kleist, Zeichnung Michael Bartneck
Meine Gemeinde ist die Zeitschrift der neuapostolischen Gemeinde Berlin-Schöneberg.
Redaktionsschluss der Herbstausgabe: 20. August | Herausgeber und v. i. S. d. P.: Marcus Wieczorreck | Kontakt: Bernhard Cisar | redaktion@nak-schoeneberg.de
Eine Vervielfältigung von Inhalten ist nach Genehmigung des Herausgebers möglich.
Adressen der Gemeinde: Erfurter Straße 12, 10825 Berlin | www.nak-schoeneberg.de